

UND WIR SOLLTEN SCHWEIGEN?

6 KÜNSTLERINNEN IN ST. PAUL

7. JUNI – 24. NOVEMBER 2019, TÄGLICH 8.30 – 17.00 UHR

EINFÜHRUNGSREDE ZUR GRUPPENINSTALLATION VON DR. BARBARA FISCHER

Für ihre 8-Kanal-Video Arbeit „Voices“ hat **Birthe Blauth** ① acht Frauen interviewt und die Bank in der letzten Sitzreihe umgebaut, um diese zu zeigen. Es sind beruflich, kulturell und gesellschaftlich engagierte Frauen. Vor neutralem Hintergrund sprechen sie über individuelle Anliegen, in denen sie eigene Wünsche, Ideale oder auch hilfreiche Ideen für Veränderungen formulieren. Um zu hören, was die einzelnen Frauen zu sagen haben, sind die Besucherinnen und Besucher aufgefordert, aktiv zu werden und den Frauen eine Stimme zu geben. Hierfür müssen die Betrachter das Passwort, welches für jeden Monitor zur Verfügung steht, auf der betreffenden Website eingeben, auf der sie dann das volle Interview online, mit Ton, verfolgen können. Birthe Blauth wird die Häufigkeit der Aufrufe im Internet auswerten.

Patricija Gilyte ⑥ nennt ihre Installation „Gewissen_inside“. Anstatt eines Priesters befindet sich ein humanoider Roboter in Form eines Videos in einem Beichtstuhl. Stellvertretend für unsere neuen Technologien und die allgegenwärtigen Diskussionen über künstliche Intelligenz wird er reflektiv als ein mögliches Gegenüber für den Menschen eingesetzt. Der programmierte Roboter reagiert nonverbal und äußerst sparsam auf die Besucherinnen und Besucher, die sich ihm nähern oder auch sich wie zur Beichte vor ihn hinknieen. Durch den nicht vorhandenen Priester entsteht eine Leere, die die nach Erlösung Suchenden auf sie selbst und ihre individuelle moralische Instanz zurückverweist.

Sarah Lehnerer ③ „Talking Heads“, drei überdimensionale Köpfe gedruckt auf durchscheinendem Seidenpapier sind in 9 Metern Höhe über den Köpfen der Betrachter montiert. Die fragilen Arbeiten zeigen die Umrisse der Künstlerin, die über das Mittelschiff hinweg sich einander zuwenden. Ihr Profil als Scherenschnitt auf farbigem Papier ist prominent kombiniert zu einer Collage, die in mehreren digitalen Schritten weiterverarbeitet wurde. Sarah Lehnerer hat eine Art Versammlung installiert, an der auch nicht definierte objektive Dinge teilzunehmen scheinen. Wie in stummem Protest öffnet sich der Mund einer in Weiss gehaltenen Teilnehmerin, sie zeigt uns ihre Zunge, womit sie ein von Künstlerinnen viel zitiertes Motiv für emanzipatorische Ansprüche formuliert.

Nina Annabelle Märkl ② hat ihre „OFF-Ornamente“ zwischen den Kreuzwegstationen unterhalb der Fenster platziert. Die Stahlobjekte, im Wechselspiel mit den Tusche- und Bleistiftzeichnungen, leiten sich in ihrer Formensprache aus dem Maßwerk der Fenster in den Seitenschiffen ab. Sie beziehen sich auf die Rosettenornamente, die auf Kreis, Quadrat und Dreieck basieren. Wichtig für die Architektur der gotischen Formensprache sind die Durchlässigkeit und das Spiel mit Licht, die in Nina Annabelle Märkls Installation ebenfalls ein struktureller Faktor sind. Zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion gehalten, sollen ihre Arbeiten die Betrachter anregen, sie weiterzudenken. Quasi wie Fenster, jedoch als eigenständige Objekte eröffnen die Off-Ornamente neue Räume jenseits der gegebenen räumlichen Situation.

Lorena Herrera Rashids ④ Skulptur „Nackt“ weckt vielschichtige Assoziationen, die mit einer grundsätzlichen Auseinandersetzung der Künstlerin mit unserer Konsumgesellschaft zu tun haben. Sie arbeitet mit Materialien, die als Relikte unseres Konsumverhaltens und unserer Wegwerfkultur in ihrer Kunst neu verwertet werden. Der Titel „Nackt“ suggeriert die omnipräsenten Bilder von nackten Körpern in einer überbordenden Medienlandschaft, die verführen und manipulieren sollen. Aber auch den ursprünglichen Zustand unserer menschlichen Natur. Entblößt durch die Transparenz des Zaunobjekts erschließt sich unsere Zivilisation im Hier und Jetzt. Ein mächtiges Fundament, das wie ein Podest im Kirchenraum steht, zeigt sich in all seiner Masse im Kontrast zu den zarten Gewächsen, die daraus emporstreben.

Susanne Wagner ⑤ sieht ihr Werk als feministischen Angriff auf das Fundament der Kirche, indem sie Tomaten auf die Säulen wirft. Sie nennt ihre performanceartige Installation „Sigrid“ und will damit an eine provokative Aktion Ende der 60er-ahre erinnern, die als eine der Geburtsstunden der zweiten Emanzipationswelle der Frauen in Deutschland gilt. In einer Versammlung des sozialistischen Studentenbundes in Frankfurt hielt damals die Filmemacherin Helke Sanders eine flammende Rede, die auf das immer noch herrschende Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern abzielte. Obwohl der Kampf der Studenten für eine gleichberechtigte Gesellschaft ganz oben auf ihrer Agenda stand, zeigten sie wenig Interesse am berechtigten Anliegen ihrer Kommilitoninnen. Aus Protest warf die verärgerte Sigrid Rügers die Tomaten aus ihrer Einkaufsstüte auf die ignoranten Anführer des Studentenbundes. Susanne Wagner gibt mit ihrer Intervention einen originellen Anstoß für eine notwendige Diskussion über patriarchalische Strukturen, die auch heute noch in vielen Bereichen vorherrschen.

Konzept und Kuratierung:

Dr. Barbara Fischer und Dr. Alexander Heisig

Eine Veranstaltung des Fachbereichs Kunstpastoral
in Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung Kunst
der Erzdiözese München und Freising.

Kontakt Fachbereich Kunstpastoral
der Erzdiözese München und Freising,
St.-Pauls-Platz 10, 80336 München,
Telefon 089. 53 81 97 48, kunstpastoral@eomuc.de,
www.erzbistum-muenchen.de/kunstpastoral



Gefördert durch den Verein
VAH Ausstellungshaus
für christliche Kunst e.V.



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Peter Beer,
Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt: Ressort Seelsorge und kirchliches Leben,
Fachbereich Kunstpastoral, Dr. Ulrich Schäfer und Rainer Hepler

Text: Dr. Barbara Fischer

Realisation der Druckprodukte in Zusammenarbeit mit der
Stabsstelle Kommunikation, Druckmanagement

Öffentlichkeitsarbeit: Kathrin Schäfer, KulturPR

Gestaltung: design wirkt, München

UID-Nummer: DE811510756